

Das Bollwerk der falschen Liebe

Ausschnitt aus dem Buch „Zurück in die Realität - Training für Kämpfer gegen den Geist der Welt“ von Hartwig Henkel

Im Volk Gottes haben wir zur Zeit noch verschiedene Bollwerke des Feindes, die jetzt vom Geist Gottes ans Licht gebracht werden, damit wir sie niederreißen. Bei jedem neuen geistlichen Aufbruch des Volkes Israel mussten am Anfang die Altäre und Götzenbilder niedergerissen werden. Bevor Gideon sein Volk von der Fremdherrschaft der Philister befreien konnte, musste der falsche Altar seines Vaters niedergerissen werden. Auch wir haben zu oft versucht zu bauen, bevor die alten Dinge des Feindes zerstört wurden. Darum brauchen wir den Dienst der Propheten so dringend. Sie werden uns helfen, die Bollwerke des Feindes zu erkennen und niederzureißen.

Siehe, ich bestelle dich an diesem Tag über die Nationen und über die Königreiche, um auszureißen und niederzureißen, zugrunde zu richten und abzubrechen, um zu bauen und zu pflanzen. Jer 1,10

Bemerkenswert ist in dieser Schriftstelle die Reihenfolge der Aktivitäten des Propheten, die der Herr ihm aufträgt. Falsche Grundlagen müssen erst niedergerissen werden, bevor man etwas Echtes und Bleibendes bauen kann.

Der Herr hat niemals selbst die falschen Altäre niedergerissen, sondern Sein abtrünniges Volk damit beauftragt. Mit radikaler Entschlossenheit sollten sie dabei vorgehen. Wenn die falschen Altäre bestehen blieben, wären sie bald wieder ein Anlass für den Absturz in den Götzendienst.

Und ihr sollt ihre Altäre niederreißen und ihre Gedenksteine zerbrechen und ihre Ascherim mit Feuer verbrennen und die Bilder ihrer Götter umhauen. Und ihr sollt ihren Namen von jener Stätte ausrotten. 5.Mo 12,3

So wie ich die Sache, sind es im Wesentlichen die folgenden Bollwerke der Finsternis, die der Herr in dieser Zeit konfrontiert und zerstört haben möchte:

- ◆ das Bollwerk der falschen Autorität
welches durch Stolz, Machtgier, Härte und Lieblosigkeit viele Schafe verletzt und sie hindert, geistlich zu wachsen und in ihre Berufung zu kommen
- ◆ das Bollwerk der falschen Gnade
welches die zunehmende Gesetzlosigkeit (Mt 24,12) und ein Leben in Kompromiss, Lauheit und Sünde legitimiert
- ◆ das Bollwerk der falschen Liebe
welches wahre geistliche Autorität einschüchtert und ihr in den Rücken fällt und uns in Unfähigkeit hält, den Standard des Wortes Gottes aufzurichten und damit eine tiefere Gegenwart Gottes verhindert
- ◆ das Bollwerk des Materialismus
welches unsere Sicht vom Leben auf das Diesseitige beschränkt und stillschweigend die geistliche Dimension, die Ewigkeit, den Himmel und die Hölle leugnet

Alle Bollwerke verteidigen sich gegenseitig und stehen miteinander in Beziehung, weil sie letztlich

alle aus dem Geist der Welt geschaffen sind. In diesem Kapitel soll es nun um das Bollwerk der falschen Liebe gehen. Der Herr möchte uns für diese äußerst raffinierte Unterwanderung durch den Feind die Augen öffnen. Möge Er in den nächsten Jahren viele Kämpfer ausbilden, die dieses Bollwerk des Feindes herunterreißen! Es ist Zeit, dass Zion aufsteht und sich losmacht von den Ketten ihres Halses! (Jes 52,2)

Zunächst möchte ich eine ganze Reihe von sehr unterschiedlichen Situationen kurz skizzieren, die viele von uns so oder ähnlich schon persönlich in christlichen Kreisen miterlebt haben oder zumindest vom Hörensagen kennen.

Ein Gemeindemitglied lebt in offenkundiger, fortgesetzter Sünde (zum Beispiel Alkoholmissbrauch mit Misshandlungen der Ehefrau, oder Ehebruch oder Unzucht, d.h. jegliche sexuelle Beziehung vor und außerhalb der Ehe). Von den Ältesten wird jahrelang nichts dagegen unternommen.

Eine Frau wird von ihrem Mann verlassen, weil er zu einer anderen geht, dann wird sie von Geschwistern bedrängt, ihn bedingungslos wieder aufzunehmen, anderenfalls habe sie nicht wirklich vergeben.

Eine Ehefrau toleriert den fortgesetzten Ehebruch ihres Mannes, um ihn nicht zu verlieren, lebt weiter mit ihm zusammen und spielt nach außen die zufriedene Ehefrau.

Ein Mitarbeiter läßt sich enorme Verantwortung auf, dient in einer vorbildlich erscheinenden sich selbst aufopfernden Liebe, die ununterbrochen gibt. Dabei brennt er selbst emotional und kräftemäßig aus, weil die erfrischende Beziehung zum Herrn nicht gepflegt wird.

Einem Pastor A, der für eine Tochtergemeinde eine geistliche Aufsichtspflicht hat, wird vom Pastor B der Tochtergemeinde ein jahrelanges Leben in Ehebruch bekannt. Pastor A fühlt sich an seine seelsorgerliche Schweigepflicht gebunden und unternimmt nichts, um die betrogene Gemeinde oder die Ehefrau zu schützen, obwohl das sündige Verhältnis fortbesteht.

Die überbesorgte Mutter, die mit ihrer erstickenden Mutterliebe ihrem erwachsenen Kind die Konsequenzen seines verkehrten Handelns abnehmen will, zahlt alle seine durch Leichtsinns verursachten Schulden.

Gläubige bleiben in Loyalität zu in Sünde lebenden Leitern oder zu einer christlichen Gruppierung, die in ihrer Lehre und /oder Praxis nicht mehr der Wahrheit der Schrift verpflichtet sind, obwohl sie die Übertretungen klar erkennen können.

Ein Bruder weiß um das systematische, fortgesetzte Unrecht, das sein Freund begeht, schweigt aber dazu, um die Freundschaft nicht zu gefährden.

Ein erwachsenes Kind gläubiger Eltern will einer Führung des Herrn folgen und aus der Heimatstadt wegziehen, um auf das Missionsfeld zu gehen oder in einer anderen Gemeinde zu dienen. Der Mutter geht es seelisch schlecht bei dem Gedanken an die Trennung, und sie entwickelt starkes Unwohlsein. Der Vater erzeugt bei dem jungen Menschen Schuldgefühle mit folgenden Vorwürfen: „Wie kannst du das nur deiner Mutter antun, nach allem, was sie für dich getan hat? Siehst du nicht, wie sie leidet?“

Liebe Geschwister haben Mitleid mit einem Christen, der in einer Sucht (Rauchen, Alkohol, Drogen, Spielen etc.) gebunden ist und kommentieren die Sache so: „Er hat doch versucht, mit der

Sünde aufzuhören, wenn er es nicht geschafft hat, können wir ihn doch nicht verurteilen und bestrafen.“

Ein in Sünde gefallener Leiter gibt eine magere Erklärung vor der Gemeinde ab, die mehr eine Rechtfertigung als eine echte Buße ist, und unternimmt anschließend nichts, um sich einer seelsorgerlichen Aufarbeitung zu stellen und auch den entstandenen Schaden wieder gut zu machen. Als einige Gemeindemitglieder das anmahnen und meinen, es sei keine echte Buße vom Leiter geschehen, werden sie angegriffen, dass sie nicht vergeben hätten und richten würden.

Was ist allen diesen unterschiedlichen Situationen gemeinsam? Richtig! Es handelt sich in allen diesen Fällen um Liebe. Genau genommen ist es eine Liebe, die Probleme erzeugt, weil ihr die Wahrheit fehlt. Liebe ohne Wahrheit ist aber keine echte Liebe, weil sie nicht dem Wesen unseres Gottes entspricht. Indem wir den Menschen zum Zentrum und zum Maßstab für diese Art von Liebe machen, vergehen wir uns an der Ehre und Heiligkeit Gottes.

Nehmen wir als Beispiel den Fall des ehebrecherischen Pastors, der vom ihm beaufsichtigenden Kollegen aus Liebe gedeckt wird. Weil die beschmutzte Ehre Gottes nicht gesehen wird und auch nicht der Schaden an der betrogenen Gemeinde, meint man, den in Sünde lebenden Pastor nicht unter Druck setzen zu dürfen und wartet ab.

Die mitleidvollen Geschwister, die den an eine Sucht gebundenen Christ gegen die Ermahnung anderer in Schutz nehmen und ihm volle Aufrichtigkeit unterstellen, übersehen dabei, dass sie damit die Wahrhaftigkeit des Herrn untergraben, der eine Erlösung von der Sklaverei der Sünde für alle erwirkt hat und sie jetzt anbietet. Sie ignorieren die klaren Aussagen der Schrift, die davon sprechen, dass wir nicht länger verpflichtet sind, der Sünde zu dienen. (Röm 6, 2+6+12 / Röm 8,12) Wenn wir wirklich glauben, dass der Gebundene doch alles getan hat, um von seiner Sucht loszukommen, aber „es klappt eben einfach nicht“, dann erklären wir damit die Erlösung von Golgatha zu einer Farce, einem Betrug. Warum erleben Alkoholiker, Heroinabhängige, Mörder und Perverse augenblickliche, tiefgreifende Befreiung in Pensacola oder anderen Orten? Weil man dort kein humanistisches Evangelium predigt, welches den Sünder in Schutz nimmt, sondern ein Evangelium, das vom Sünder eine Kapitulation am Kreuz erwartet.

Alle die oben beschriebenen Situationen erzeugen bei den Beteiligten viel Leid, unnötiges und überflüssiges Leid, wodurch der Herr bei den Ungläubigen ungläubwürdig gemacht und verunehrt wird. Denn Ungläubige werden abgestoßen, weil sie oft noch ein klareres Verständnis von Recht und Gerechtigkeit haben als manche Christen.

Liebe ohne Wahrheit ist das Imitat des Teufels und schafft uns viele Probleme in der Gemeinde. (Dafür ist dieses Imitat ja auch erfunden worden!) Wachstum im Glauben und in der Autorität, die wir als Volk Gottes ausüben sollten, wird verhindert, vorsätzliche Sünde wird nicht gerichtet, und deshalb kann die Intensität an Gegenwart Gottes in der Versammlung nicht zunehmen. Durch menschliche Sympathie und seelisches Mitleid werden diejenigen, die der Wahrheit mehr gehorchen wollen als seelischen Regungen, angeklagt, eingeschüchert, verunsichert und gehindert, in ihre Berufung zu kommen, und Dienste werden dadurch nicht freigesetzt. Ganz besonders prophetisch ausgerichtete Menschen mit ihrem klaren Blick für das Echte werden in ihrer Entwicklung behindert und in große Gewissenskonflikte gebracht. Der erdrückenden Übermacht der Verfechter dieser Liebe ohne Wahrheit steht dann meistens ziemlich einsam unsere innere Gewissheit gegenüber, dass unser Gott niemals im Namen der Liebe Sünde toleriert. Wo diese falsche Liebe vorherrscht, wird das für die Gemeinde so notwendige Emporkommen des prophetischen Dienstes systematisch verhindert.

Aber was noch viel schlimmer als das Leid der Betroffenen ist, ist die Tatsache, dass solches Verhalten den Herrn beleidigt. Das wesentliche Merkmal der falschen Liebe ist die fehlende Haltung der Frucht des Herrn. Es wird bei solchem mitleidigen Verhalten nicht bedacht, was es für Auswirkungen auf den Herrn selbst hat.

In Jes 52,5 klagt der Herr, dass aufgrund Seines dem Feind ergebenen Volkes Sein Name ständig gelästert wird. Ebenso musste David begreifen, dass seine Sünde den Feinden Gottes Anlass zur Lästerung gegeben hat. (2.Sam 12,14) Unsere Lehre ist oft zu menschenzentriert, sie zielt auf unser Wohlergehen ab. Aber in neutestamentlichen Zeiten hatte man andere Prioritäten:

*... damit nicht der Name des Gottes und die Lehre verlästert werde. 1.Tim 6,1
... damit der Name unseres Herrn Jesus in euch verherrlicht werde... 2.Th 1,12*

Glauben wir wirklich, dass der Herr immer noch eifersüchtig über Seine Ehre wacht und es schreckliche Konsequenzen hat, wenn wir nicht auf Seine Ehre bedacht sind, so wie Er es im folgenden Vers besonders Seinen Priestern einschärft?

Und nun für euch, ihr Priester, dieses Gebot! Wenn ihr nicht hört und wenn ihr es euch nicht zu Herzen nehmt, meinem Namen Ehre zu geben, spricht der HERR der Heerscharen, dann sende ich den Fluch unter euch und verfluche eure Segensgaben; ja, ich habe sie schon verflucht, weil ihr es nicht zu Herzen nehmt. Mal 2,1-2

Wenn es wirklich so wäre, dass diese alttestamentlichen Aussagen für uns im Zeitalter der Gnade keine Bedeutung mehr haben, (wie manche gerne glauben möchten!) warum mussten dann Hannanias und Saphira sterben, „nur“ weil sie den Heiligen Geist belogen hatten? Sie hatten doch keinem Menschen etwas Böses getan und dabei noch die Gemeinde finanziell gesegnet. Warum spricht Paulus davon, dass Götzendienst der Gläubigen den Herrn zur Eifersucht reizt? (1.Kor 10,22) Auf solche Fragen können die Verkündiger einer falschen Liebe, die den Mensch in den Mittelpunkt ihrer Botschaften stellen, keine Antworten geben. Darum wirst du sie auch nie über solche Themen sprechen hören. Ihre Botschaft „Gott ist gut“ gibt eine falsche Sicherheit und erzeugt keinen Hass auf die Sünde. Unser Gottesbild ist verzerrt worden, und deshalb ist die Ehrfurcht vor Gott verlorengegangen. Die Furcht des Herrn, die uns die Kraft gibt, die Sünde zu meiden (Spr 16,6), wird nur zurückkommen, wenn wir den eifersüchtigen Gott erkennen, der Seine Ehre mit niemanden teilen wird. (Jes 42,8 und Jes 48,11)

Die Furcht des HERRN bedeutet, Böses zu hassen. Hochmut und Stolz und bösen Wandel und einen ränkevollen Mund, das hasse ich. Spr 8,13

Liebe ohne Wahrheit ist eine der großen satanischen Verführungen der Christenheit. Es handelt sich um eine Liebe, die sich nicht an der Liebe Gottes orientiert, die „lieber“ als der liebe Gott sein will.

„Hölle, ewige Verdammnis? So was würde Gott den Menschen nie antun! Gott ist doch Liebe! Sünde bestrafen und Gericht über Sünde bringen? Das sind doch altmodische, enge und gesetzliche Vorstellungen über Gott! Das würde den Menschen doch nur Angst machen.“

So kann man heute Personen reden hören, die sich als Christen, als Nachfolger des Herrn bezeichnen. Und ich spreche hier nicht von Leuten aus dem Umfeld vom „Wort zum Sonntag“. Dies ist der Geist der Welt, der Geist des Humanismus, einer der gefährlichsten Geister, der gegen uns Christen hier im Westen angesetzt ist, weil er im Namen der Liebe und der Toleranz kommt. Wer möchte sich schon gerne als fanatisch und lieblos, als Menschenfeind brandmarken lassen?

Für viele Gläubige ist Wahrheit hart, aber Liebe ist „lieb“. Aber bei Gott sind Wahrheit und Liebe keine Gegensätze, sondern beides Teil Seiner wunderbaren Persönlichkeit.

Liebe ohne Wahrheit ist keine echte Liebe! Im berühmten Kapitel über die Liebe, das eigentlich eine Beschreibung des Wesens Gottes ist, heißt es: Die Liebe freut sich der Wahrheit.

Jesus warnt uns vor der Gefahr der Verführung in der Endzeit.

... und viele falsche Propheten werden aufstehen und werden viele verführen; und weil die Gesetzlosigkeit überhand nimmt, wird die Liebe der meisten erkalten; wer aber ausharrt bis ans Ende, der wird errettet werden. Mt 24,11-13

Es handelt sich um Verführung zu Gesetzlosigkeit, d.h. die Gläubigen werden ermutigt, sich nicht länger kompromisslos an den moralischen Standard Gottes zu halten, wie das Jahrhunderte lang durch die Kirchengeschichte gelehrt wurde. Im Namen „der Liebe“ brauchen wir uns nicht nach Gottes Maßstab zu richten, denn das wäre ja „gesetzlich und eng“. Gott ist ja schließlich Liebe, wie sollten wir da am Buchstaben kleben! Aber Jesus sagt, das Verlassen des klaren Maßstabes Gottes bewirkt ein Erkalten unserer Liebe.

Das zersetzende Gedankengut der 68er Generation hat heute nicht nur die Gesellschaft erreicht, nein, auch die Gemeinde ist infiziert. Einem Kind Grenzen zu setzen und diese Grenzen auch noch mit Androhung von Strafe aufrechtzuerhalten, wurde damals als autoritär „entlarvt“ und abgeschafft. Schließlich sei es ja anmaßend, dem Kind unsere Wertmaßstäbe überzustülpen. Es soll doch lieber selber entscheiden. So wird heute an vielen Stellen auch in der Gemeinde gedacht.

„Wir dürfen nicht richten! Die Liebe deckt die Sünden zu. Wir machen schließlich alle Fehler. Wer ohne Sünde ist, werfe den ersten Stein.“ Das sind die allseits bekannten Warnungen, die man überall in den Gemeinden hört, wenn eine Disziplinierung rebellischer, gesetzloser Gemeindeglieder notwendig wird. Was für ein Aufschrei der Empörung kann heute durch eine Gemeinde gehen, wenn jemand wegen seines Lebens in Sünde aus seinem Dienst herausgenommen werden muss!

Wenn die Zeit kommt, in der das Licht Gottes auf diese Problematik der falschen Liebe fällt (und ich bin davon überzeugt, dass diese Zeit bald kommt), wird es viele Spannungen und Konflikte in der Gemeinde geben. Diese Festung des Humanismus wird sich nicht so leicht niederreißen lassen, dazu bringt sie dem Feind viel zu große Vorteile. Er wird sie mit großem Widerstand zu verteidigen suchen. Aber das Licht Gottes, die Wahrheit, scheint immer heller, und niemand hält langfristig Gottes Werk der Wiederherstellung auf.

Um nicht in den Irrtum zu geraten, es handle sich um einen Konflikt zwischen den lieben und den hartherzigen Geschwistern, die noch nicht wissen, was Liebe ist und womöglich von einer pharisäerhaften Besserwisserie getrieben sind, lasst uns bei der Klärung, was denn nun richtige Liebe sei, ganz sorgfältig vorgehen. Machen wir uns zunächst einmal klar, woran wir uns orientieren wollen. Entweder nehmen wir unser Bild von Gott und Seiner Liebe aus dem Wort Gottes, weil wir glauben, dass die Bibel uns die zuverlässige Offenbarung über Gottes Wesen und Absichten gibt, oder wir sind hilflos unseren eigenen Gedanken, Gefühlen, unserer Prägung durch die Einflüsse der Welt und den Erfahrungen in der christlichen Welt und unserer eigenen Persönlichkeit ausgeliefert. Die große Gefahr eines Vorurteils besteht ja darin, dass wir meinen, über eine Sache Bescheid zu wissen und deshalb müssten wir unseren Standpunkt nicht mehr überprüfen.

In meiner Studentenzeit erlebte ich im Fachbereich Theologie ein interessantes Phänomen. Alle

Vorlesungen und Präsentationen von Ergebnissen der theologischen Forschungen basierten auf einer nicht hinterfragbaren Voraussetzung, nämlich dass Gott, falls er existieren sollte, auf jeden Fall nicht in Zeit und Raum eingreift. Über diesen Punkt war man sich absolut sicher und der wurde einfach als gegeben vorausgesetzt. In keiner theologischen Lehrveranstaltung habe ich ihn aber je herausgestellt oder gar erklärt bekommen. Wer das nicht so sah, bewies damit eben seine Dummheit, seine Unaufgeklärtheit und unreifen, unwissenschaftlichen Kinderglauben. Schon damals bin ich an diesem interessanten Punkt dem Erbe der Griechen begegnet, das sich in einem bestimmten Weltbild zeigt.

Ähnlich wie oben beschrieben gehen auch die Vertreter der falschen Liebe vor. Woher ihre Vorstellung von Liebe kommt, wird nicht offen gelegt. Schließlich weiß man doch, was Liebe ist. Wirklich? Noch nie hat es eine Zeit gegeben, in der so viel von Liebe geredet wurde wie in unserer. Die Bücher, Zeitschriften, Filme und Fernsehprogramme sind voll von diesem Begriff Liebe. Aber gleichzeitig gab es sicher noch nie eine so lieblose, selbstüchtige und verlogene Zeit wie heute.

Wir sind nun Kämpfer für Gottes Reich, Kämpfer gegen den Geist der Welt, und müssen deshalb sehr sorgfältig vorgehen und uns gut bewaffnen. Unser Schutz vor Verführung durch den Geist der Welt liegt nicht in der Güte Gottes zu Seinen Kindern, auch nicht in unseren guten Absichten, sondern in unserer Hingabe an die Wahrheit. Paulus beschreibt die Endzeitverführungen Satans und warnt, dass die Opfer der Verführung diejenigen sein werden, die die Liebe zur Wahrheit nicht angenommen haben. Beachte bitte: die Opfer sind nicht diejenigen, die die Liebe ignoriert haben, sondern die die Liebe zur Wahrheit missachtet haben.

...ihn, dessen Ankunft gemäß der Wirksamkeit des Satans erfolgt, mit jeder Machttat und mit Zeichen und Wundern der Lüge und mit jedem Betrug der Ungerechtigkeit für die, welche verloren gehen, dafür, dass sie die Liebe der Wahrheit zu ihrer Errettung nicht angenommen haben. Und deshalb sendet ihnen Gott eine wirksame Kraft des Irrwahns, dass sie der Lüge glauben, damit alle gerichtet werden, die der Wahrheit nicht geglaubt, sondern Wohlgefallen gefunden haben an der Ungerechtigkeit. 2.Th 2,9-12

Die Wahrheit ist allein in dem verlässlichen, unveränderlichen Maßstab des Wortes Gottes zu finden. Wenn wir dadurch unser Denken nicht erneuern, können wir den Willen Gottes gar nicht erkennen. Jeder Gedanke, der sich gegen die Erkenntnis Gottes erhebt, muss von uns entlarvt und heruntergerissen werden. (2.Kor 10,4-5) Die Lüge würde sonst uns und dann durch uns andere versklaven und hindern, sich an der Freiheit im Herrn zu erfreuen.

Jawohl, unser Gott, der Gott der Bibel, ist Liebe. Wenn dieser Satz zitiert wird, liegt die Betonung meistens auf Liebe. Gott ist LIEBE. Aber lesen wir ihn doch auch einmal so: GOTT ist Liebe. Und so, wie Er denkt und handelt und sich beschreibt in Seinem Buch, genau so sieht wahre Liebe aus. GOTT ist Liebe. Er ist unser Modell und Vorbild.

Als erstes studieren wir deshalb anhand der Schrift:

Wie reagiert der Herr auf unsere Sünde?

Zunächst einmal müssen wir ganz klar sehen, dass Gott uns gegenüber voller Bejahung, Annahme und Güte ist. Keine Sünde der gottfernen, rebellischen Menschen ist zu schrecklich, als dass sie Gott hindern könnte, uns zu lieben und zu sich ziehen zu wollen. Er nimmt uns an, ganz gleich, was wir getan haben.

Aber bei dieser wichtigen Betonung der Güte Gottes uns gegenüber darf nicht übersehen werden,

dass Gottes Hass auf die Sünde eine starke Kraft in Seinem Wesen ist. Von Jesus heißt es:

...du hast Gerechtigkeit geliebt und Gesetzlosigkeit gehasst; darum hat Gott, dein Gott, dich gesalbt mit Freudenöl vor deinen Gefährten. Heb 1,9

Durch das Kreuz von Golgatha zeigt Gott ja den ganzen Zorn auf die Sünde, indem Er Seinen Sohn nicht verschonte, sondern an Ihm stellvertretend für uns das Gericht über die Sünde vollzog. (Röm 8,3) Er ließ Seinen Sohn die Strafe (ja lies es ruhig noch einmal: STRAFE) erleiden, die wir verdient hatten und haben.

Die generelle Vergebung Gottes wird dem Menschen zuteil, wenn er mit Gott bezüglich Seines Urteils über Sünde übereinstimmt und sich von der Sünde abwendet. Das nennt die Bibel Buße oder völlige Umkehr und Änderung der Gesinnung.

Zweierlei Maß?

Der Herr nimmt uns in Liebe an, so wie wir sind, aber Er lässt uns aus Liebe auch nicht so, wie wir sind. Er bietet uns die Gnade einer tiefgreifenden Veränderung an und erwartet von uns, dass wir aktiv werden und sie annehmen.

Es ist von großer Wichtigkeit, in der Schrift den Unterschied zu sehen zwischen einerseits einem willigen, aber schwachen Menschen, der fällt und Fehler macht, aber unbedingt lernen will und andererseits jemandem, der vorsätzlich in Sünde lebt, selbstsüchtige Motive hat und gar nicht wirklich an einem gottwohlgefälligen Leben interessiert ist. Wenn wir diesen Unterschied nicht kennen, werden wir nicht in der Lage sein, Menschen richtig zu leiten und Gottes Ordnung in der Gemeinde aufzurichten.

Der Unterschied zwischen diesen beiden „Menschentypen“ wird deutlich an dem Verhalten *nach* einem Fehltritt. Der erste bereut, was er getan hat und kommt damit zum Herrn. Er stimmt mit Gottes Sicht über seine Sünde überein und verurteilt, was er getan hat und will unbedingt lernen, wie er in diesem Bereich den Willen Gottes tun kann.

Der zweite ist unbekümmert, findet viele Erklärungen, warum die Sache ja gar nicht so schlimm ist, verteidigt sein Verhalten, macht möglicherweise seine schwierigen Umstände für den Fall verantwortlich oder verweist auf andere Sünder, die viel schlimmere Dinge tun. Er will auch gar nicht genau wissen, was die Schrift darüber sagt und wird aggressiv, wenn andere den klaren Maßstab Gottes hervorheben. Er wird dann warnen vor „Richten, Gesetzlichkeit, Pharisäertum und Lieblosigkeit“.

In der Schrift sehen wir deutlich, dass der Herr Menschen mit diesen unterschiedlichen Haltungen auch sehr unterschiedlich begegnet.

Denn die Augen des Herrn sind gerichtet auf die Gerechten und seine Ohren auf ihr Flehen; das Angesicht des Herrn aber ist gegen die, welche Böses tun. 1.Pet 3,12

Er gibt aber größere Gnade. Deshalb spricht er: `Gott widersteht den Hochmütigen, den Demütigen aber gibt er Gnade. Jak 4,6 (und 1.Pet 5,5)

Dieses wichtige Prinzip des Handelns Gottes können wir an vielen Beispielen im Alten und im Neuen Testament erkennen. Der Unterschied wird vielleicht am deutlichsten, wenn wir das Verhalten des Herrn zu den Sündern und den Pharisäern und Schriftgelehrten studieren. Jesus war

sehr schroff und konfrontativ gegenüber denen, die Gottes Gebote kannten, sie jedoch bewusst missachteten und den geistlichen Dienst für ihre selbstsüchtige Zwecke missbrauchten. Er ließ es nicht an Deutlichkeit fehlen, wenn Er ihre Probleme aufzeigte. Manche unserer Regeln des guten Anstandes hat Jesus diesen überheblichen, anmaßenden und ehrsüchtigen Menschen gegenüber gebrochen. Diese Konfrontation mit ihrer Heuchelei und Unechtheit hat schließlich ihren Hass erregt bis hin zu Mordplänen. Hat Jesus sie nicht geliebt? Doch! Hat er mit ihnen nicht Frieden haben wollen? Doch! Aber ein Frieden, der nicht das Problem der Auflehnung gegen Gott löst, wird nie ein echter Friede sein. Wir müssen begreifen, dass Gottes Liebe zu stolzen Menschen, die sich voller Selbstrechtfertigung über andere und über Gott erheben und dann obendrein noch anderen den Zugang zur Wahrheit verwehren, völlig anders aussieht als zu solchen, die zerbrochen und einsichtig sind. Gott widersteht den Stolzen, konfrontiert sie und offenbart den Zustand ihrer Herzen, um sie zur Einsicht zu bringen.

Deckt Gott Sünde auf oder zu?

Die Liebe deckt eine Menge Sünden zu, so hören wir oft Menschen beschwörend und mahnend vor jeglicher Konfrontation von Sünde warnen. Das sei lieblos und würde dem in Sünde lebenden Menschen schweren Schaden zufügen. Wir sollen ihn einfach nur solange lieben, bis er sich zu uns unwiderstehlich hingezogen fühlt und von allein seine Sünde bekennt und von ihr ablässt. Ist das die wirklich die Art unseres Gottes?

Als Jesus den Einwohnern seiner Heimatstadt Nazareth als Antwort auf ihren Wunsch nach Wundern ihren alles blockierenden Unglauben vorhält, waren sie so sehr „gesegnet“ von Seiner Botschaft, dass sie „von Wut erfüllt wurden, als sie es hörten. Und sie standen auf und stießen ihn zur Stadt hinaus und führten ihn bis an den Rand des Berges, auf dem ihre Stadt erbaut war, um ihn so hinabzustürzen.“ (Lk 4, 28-29) Hätten wir heute solches Feedback auf Predigten, würde man unseren Dienst so kritisieren: „Siehst du die Reaktion der Leute? Sie waren gar nicht gesegnet! Das war keine gute Versammlung. Die Atmosphäre nach deiner Predigt hat sich eindeutig verschlechtert. Das war nicht im Heiligen Geist! Hättest du in Liebe zu ihnen gesprochen, hätten sie nicht so reagiert!“

Es gäbe noch viele andere Beispiele aus dem Leben Jesu, die zeigen, dass Er oft Menschen mit ihrer Sünde konfrontiert hat. Als der Herr von einem Pharisäer zum Essen eingeladen wurde, wunderte er sich, dass Jesus sich nicht vor der Mahlzeit wusch.

Der Herr aber sprach zu ihm: Nun, ihr Pharisäer, ihr reinigt das Äußere des Bechers und der Schüssel, euer Inneres aber ist voller Raub und Bosheit. Lk 11,39

Und als wenn das noch nicht genug gewesen wäre, fährt der Herr fort, ihre verkehrten Motive und den Zustand ihres unechten Lebens aufzudecken:

Wehe euch Pharisäern! Denn ihr liebt den ersten Sitz in den Synagogen und die Begrüßungen auf den Märkten. Wehe euch! Denn ihr seid wie die Gräfte, die verborgen sind, und die Menschen, die darüber hingehen, wissen es nicht. Lk 11,43-44

War da eine Herzensbeziehung von den Pharisäern zu Jesus, hatten sie Ihn eingeladen, in ihr Leben zu sprechen? Fühlten sie sich gesegnet nach solchen Worten?

Erinnern wir uns kurz an einige weitere Situationen in der Schrift, wo der Herr Menschen gegen ihren Willen mit ihrer Sünde konfrontiert:

Achan, der trotz deutlichen Verbotes von der Feindesbeute etwas genommen hatte, wird überführt

und bestraft. (Jos 7,1-26)

Der Prophet Nathan kommt unter der Leitung des Heiligen Geistes zu David und konfrontiert ihn mit seinen Sünden des Ehebruchs und des Mordes. (2.Sam 12,1-14)

Johannes der Täufer brachte seinem Volk eine sehr warnende Botschaft vom Gericht, aber der Heilige Geist nennt es eine *gute* Botschaft.

Seine Worfsschaukel ist in seiner Hand, und er wird seine Tenne durch und durch reinigen und den Weizen in seine Scheune sammeln; die Spreu aber wird er verbrennen mit unauslöschlichem Feuer. Indem er nun auch mit vielem anderen ermahnte, verkündigte er dem Volk gute Botschaft. Lk 3,17-18

Aber Johannes beschränkte sich nicht nur auf allgemeine Ermahnungen, um das Kommen des Herrn vorzubereiten, sondern sprach auch ganz konkrete Missstände an. So kritisierte er auch ganz direkt Herodes wegen seines sündigen Lebensstils.

Herodes aber, der Vierfürst, der von ihm zurechtgewiesen wurde wegen der Herodias, der Frau seines Bruders, und wegen alles Bösen, das Herodes getan hatte, fügte allem auch dies hinzu, dass er Johannes ins Gefängnis einschloss. Lk 3,19-20

Diese Konfrontation des Herodes geschah vermutlich sogar öffentlich! Wir würden heute denken: „Lieber Bruder Johannes, warum kannst Du denn nicht einfach bei deinem Auftrag bleiben, den Weg für das Kommen des Herrn zu ebnen? Dein Übereifer schadet nur! Am Ende bekommst du noch Probleme!“

Aber Johannes wusste es besser. Der Weg für den Herrn wird geebnet, wenn das Böse angesprochen wird und die Übeltäter zur Umkehr aufgerufen werden.

Es war der Heilige Geist, der durch Petrus die Sünde von Hannanias und Saphira aufgedeckt und gerichtet hatte.

Jesus sagt der Frau am Brunnen Dinge über ihr Leben, die sie sicher nicht aufgedeckt haben wollte.

In den Sendschreiben der Offenbarung spricht der Herr auf eine Art, wie man heute sicher in den meisten Gemeinden nicht weissagen dürfte. Würden wir solche Botschaften wie die folgenden wirklich als Ausdruck von Liebe empfinden? Offenbart unsere Abwehr gegen eine solche Sprache nicht deutlich, wie sehr wir uns unserer eigenes, harmloses Bild von Gott gemacht haben?

Tu nun Buße! Wenn aber nicht, so komme ich dir bald und werde Krieg mit ihnen führen mit dem Schwert meines Mundes. Off 2,16

Und ich gab ihr Zeit, damit sie Buße tue, und sie will nicht Buße tun von ihrer Unzucht. Siehe, ich werfe sie aufs Bett und die, welche Ehebruch mit ihr treiben, in große Drangsal, wenn sie nicht Buße tun von ihren Werken.

Und ihre Kinder werde ich mit dem Pesttod töten, und alle Gemeinden werden erkennen, dass ich es bin, der Nieren und Herzen erforscht; und ich werde euch einem jeden nach euren Werken geben. Off 2,21-23

Wenn wir nun in der Schrift sehen, wie die Liebe Gottes keineswegs Sünde übersieht und zudeckt, läge es nicht nahe, wenn wir als die Nachfolger des Herrn auch lernen sollten, in Seiner Art mit den

Menschen umzugehen?

Man könnte antworten: Aber das war doch Jesus! *Wir* dürfen das nicht!

Wir dürfen doch nicht richten!

In der Tat gibt es in Gottes Wort eine ganze Reihe von starken Warnungen vor dem Richten.

Richtet nicht, damit ihr nicht gerichtet werdet! Denn mit welchem Gericht ihr richtet, werdet ihr gerichtet werden, und mit welchem Maß ihr messt, wird euch zugemessen werden. Mt 7,1-2

Und richtet nicht, und ihr werdet nicht gerichtet werden; verurteilt nicht, und ihr werdet nicht verurteilt werden. Lasst los, und ihr werdet losgelassen werden. Lk 6,37

... habt ihr nicht unter euch selbst einen Unterschied gemacht und seid Richter mit bösen Gedanken geworden? Jak 2,4

Einer ist Gesetzgeber und Richter, der zu erretten und zu verderben vermag. Du aber, wer bist du, der du den Nächsten richtest? Jak 4,12

Lasst uns nun nicht mehr einander richten, sondern richtet vielmehr darüber, dass dem Bruder kein Anstoß oder Ärgernis gegeben wird. Röm 14,13

Vor allen Dingen aber habt untereinander eine anhaltende Liebe, denn die Liebe bedeckt eine Menge von Sünden. 1.Pet 4,8

Richten ist eine Sünde, bei der wir im Herzen andere für ihre Fehler und ihr Versagen verurteilen, sie verachten, ihnen unsere Liebe entziehen und dabei heimlich genießen, dass wir ihnen überlegen sind.

Diese Sünde offenbart unseren Mangel an Liebe, sowohl der Liebe, die wir vom Herrn für uns selbst erleben, als auch der Liebe Gottes durch uns für andere. Klammheimlich leben wir noch mit einer Werkgerechtigkeit, bei der die Liebe verdient werden muss und nicht ein freies Geschenk der Gnade ist. Das Motiv unserer aufdeckenden, anklagenden Worte ist nicht, den anderen zurecht zu bringen, sondern dass wir uns besser fühlen. Das ist wirklich schäbig und böse!

Wir alle neigen zum Richten, weil dieses Verhalten dem Fleisch, unserer alten Natur entspricht. Wir alle brauchen den Herrn und einander, um von dieser Sünde wegzukommen.

Aber bedeuten nun diese Warnungen vor dem Richten, dass wir uns grundsätzlich nie in Gedanken oder Worten mit der Sünde anderer beschäftigen dürfen? Sagt die Schrift, dass ein Bewerten von Handlungen oder Haltungen als Sünde grundsätzlich verkehrt und daher nicht erlaubt ist? Die Antwort auf diese Frage holen wir uns wiederum aus dem Wort Gottes und fragen:

Wie gingen die Apostel mit vorsätzlicher Sünde um?

Im Fall von Hannanias und Saphira, die den Heiligen Geist belogen hatten, benannte Petrus unter der Leitung des Geistes Gottes nicht nur deren Sünde direkt, sondern sprach auch Gottes Gericht darüber aus.

Als Petrus Simon, den ehemaligen Zauberer und nun Bruder im Herrn, zurechtweist, konfrontiert er ihn ganz klar mit seiner Sünde und offenbart den Zustand seines Herzens:

... dein Herz ist nicht aufrichtig vor Gott. Tu nun Buße über diese deine Bosheit und bitte den Herrn, ob dir etwa der Anschlag deines Herzens vergeben werde; denn ich sehe, dass du voll bitterer Galle und in Banden der Ungerechtigkeit bist. Apg 8, 21b-23

In Apostelgeschichte Kapitel 13 stellt Paulus den Zauberer bloß, spricht deutlich dessen Sünde an und kündigt Gottes Gericht darüber an.

Paulus und die anderen Apostel wussten, dass zu einem Aposteldienst auch die Aufgabe gehörte, durch richtigen Umgang mit vorsätzlicher Sünde, von der man nicht lassen will, die Ordnung Gottes in den Gemeinden aufzurichten. Dies geschah auch durch die direkte Ermahnung von Menschen, die an Sünde festhielten.

Petrus war einmal vom geraden Weg der Wahrheit abgewichen und fiel in die Sünde der Heuchelei und wurde deswegen von Paulus vor anderen zurechtgewiesen. (Gal 2,11 – 14)

Der für seine Liebe bekannte Apostel Johannes schrieb mit starken Worten über einen selbtherrlichen Bruder, der von Ehrsucht getrieben war:

Ich habe der Gemeinde etwas geschrieben, aber Diotrefes, der gern unter ihnen der Erste sein will, nimmt uns nicht an. Deshalb, wenn ich komme, will ich seine Werke in Erinnerung bringen, die er tut, indem er mit bösen Worten gegen uns schwatzt; und sich hiermit nicht begnügend, nimmt er selbst die Brüder nicht an und wehrt auch denen, die es wollen, und stößt sie aus der Gemeinde. 3.Joh1,9-10

Ich werde seine Werke in Erinnerung bringen! Aber Johannes! Wer so redet, zeigt doch, dass er nicht richtig vergeben hat und immer noch nachtragend ist. Wer vergeben hat, hat auch vergessen. Lass doch den armen Diotrefes! Man muss doch nicht alle seine Worte gleich so ernst nehmen! Der Herr wird sich seiner schon annehmen! Gott ist Richter, du nicht!

Genau wie Johannes scheute sich auch Paulus nicht, vor Menschen zu warnen, die nicht nach der Wahrheit lebten, und erwähnte sie sogar namentlich.

Alexander, der Schmied, hat mir viel Böses erwiesen; der Herr wird ihm vergelten nach seinen Werken. Vor ihm hüte auch du dich, denn er hat unseren Worten sehr widerstanden. 2.Ti 4,14-15

Richten oder nicht richten? Es kommt auf die Motive an. Es ist wie bei dem Unterschied zwischen einer Stammtischrunde oder einem Richterkollegium. Die Stammtischrunde einiger

Arbeitskollegen oder Vereinsbrüder hat keine Verantwortung bezüglich der Unaufrichtigkeit eines Politikers, der in seinem Umgang mit Spendengeldern die Gesetze verletzt. Das abendfüllende, laute Gespräch am Stammtisch bewirkt gar nichts und hat nur die eine Aufgabe, dem eigenen Ärger Luft zu machen und sich in Selbstgerechtigkeit zu baden nach dem Motto „Wenn wir zu sagen hätten, würde alles ganz anders laufen!“

Das Richterkollegium *muss* sich mit dieser Sache befassen und zu einem abschließenden, gültigen Urteil kommen, damit Gerechtigkeit und Ordnung bestehen bleiben. In der Gemeinde macht der Herr die jeweiligen geistlichen Leiter für die Aufrechterhaltung Seiner Ordnung in der Gemeinde verantwortlich und beauftragt sie, sich der Probleme anzunehmen. Sie dürfen, sollen und müssen richten.

Die Heilige Schrift ist voll von Beispielen, in denen geisterfüllte Menschen im Auftrag Gottes Situationen, Verhaltensweisen und innere Einstellungen prüften.

Jesus lobt die Gemeinde von Ephesus ausdrücklich dafür und tadelt sie nicht etwa wegen ihres „Richtens“:

Ich kenne deine Werke und deine Mühe und dein Ausharren, und dass du Böse nicht ertragen kannst; und du hast die geprüft, die sich Apostel nennen und es nicht sind, und hast sie als Lügner erkannt; Off 2,2

Überlegen wir einmal, was geschähe, wenn heute jemand einer Gemeinde, die er apostolisch betreut, folgendes per Brief mitteilen würde:

Denn ich, zwar dem Leibe nach abwesend, aber im Geiste anwesend, habe schon als anwesend das Urteil gefällt über den, der dieses so verübt hat, ... - einen solchen im Namen unseres Herrn Jesus dem Satan zu überliefern zum Verderben des Fleisches, damit der Geist errettet werde am Tage des Herrn. 1.Kor 5,3+5

Und solches Handeln war bei Paulus durchaus kein Einzelfall, von dessen Verkehrtheit der Herr ihn dann überzeugt und vor dessen Wiederholung Er ihn gewarnt hätte, wie die nächste Schriftstelle zeigt:

...unter ihnen sind Hymenäus und Alexander, die ich dem Satan übergeben habe, damit sie zurechtgewiesen werden, nicht zu lästern. 1.Ti 1,20

Man kann geradezu den Aufschrei der Empörung hören: „Unmöglich! Überhaupt keine Barmherzigkeit, dieser Rohling! Vermutlich ist es nur seine Rache für eine persönliche Kränkung, die er von dem Bruder erfahren und nicht vergeben hat. Wir leben doch nicht mehr im Alten Bund! Jetzt ist ja schließlich das Zeitalter der Gnade! Es wird Zeit, dass wir uns nach einem neuen Apostel umsehen, der wirkliche Liebe hat!“

Diese Unwilligkeit, den heiligen und aus Liebe auch strafenden Gott zu erkennen, schafft uns enorme Schwierigkeiten. Gericht über Sünde bringt nun einmal die Furcht des Herrn über die Gemeinde. (Apg 4,11 / 1.Ti 4,19-20) Und die Furcht des Herrn bringt die Gegenwart Gottes in unsere Mitte. Wir wollen zwar Gottes Gegenwart, aber nicht auf diese Weise. Genau da liegt unser Problem.

Welche Anweisungen und Gebote geben uns die Apostel für unseren Umgang mit der Sünde in der Gemeinde?

Zunächst einmal sollten wir die Frage präzisieren: Welche Anweisungen und Gebote gibt uns der Heilige Geist durch das Wort der Apostel? Hier eine kleine Auswahl:

*Denn was habe ich zu richten, die draußen sind? Richtet ihr nicht, die drinnen sind?
Die aber draußen sind, richtet Gott. Tut den Bösen von euch selbst hinaus! 1Kor 5,12 - 13*

*Die da sündigen (Anmerkung: gemeint sind Älteste), sollen vor allen zurechtgewiesen werden,
damit auch die übrigen Furcht haben. 1.Ti 4,20*

*Wir ermahnen euch aber, Brüder: Weist die Unordentlichen zurecht, tröstet die Kleinmütigen,
nehmt euch der Schwachen an, seid langmütig gegen alle! 1.Th 5,14*

*Dieses Zeugnis ist wahr; aus diesem Grund weise sie streng zurecht, damit sie im Glauben gesund
seien Tit 1,13*

*Wenn aber jemand unserem Wort durch den Brief nicht gehorcht, den bezeichnet, habt keinen
Umgang mit ihm, damit er beschämt werde; 2.Th 3,14*

Gemäß Tit 3,10 sollen wir einen sektiererischen Menschen abweisen. Ich habe Gemeinden erlebt, wo man so voller übertriebener Liebe und Rücksichtnahme war, dass man es nicht fertigbrachte, gewisse Jünger eines allseits bekannten Sektierers vor die Tür zu setzen. Obwohl ein kurzer Telefonrundruf bei einigen erfahrenen Brüdern ergeben hätte, dass diese Fanatiker mit ihrem pseudogeistlichen Gerede schon erhebliche Unruhe in vielen Gemeinden gebracht hatten, ließ man sie lieber gewähren und weiteren Schaden anrichten.

Das Gebot der Schrift, auf solche ein wachsames Auge zu werfen, die Teilung und Aufspaltung bewirken, ist eindeutig.

*Ich ermahne euch aber, Brüder, dass ihr achthabt auf die, welche entgegen der Lehre, die ihr
gelernt habt, Parteiungen und Ärgernisse anrichten, und wendet euch von ihnen ab. Röm 16,17*

Aber die seelische Liebe kann nie sagen, dieser Fall liegt *jetzt hier* vor, und deshalb müssen wir entsprechend der Schrift handeln. Diese menschliche Liebe, die nicht aus dem Geist kommt, will noch geduldig und barmherzig sein und abwarten, wo der Herr längst aus Seiner echten Liebe handeln möchte. Noch einmal: der Herr richtet Seine Ordnung in der Gemeinde auf durch Leiter, die ihr eigenes Leben niedergelegt haben und Seinen Willen tun möchten um jeden Preis. Und der Preis wird die Ablehnung und Verfolgung durch diejenigen sein, die in ihrem Herzen gegen Gottes Ordnung und Gottes Liebe rebellieren. Wenn das Bollwerk der falschen Liebe angegriffen wird, dann wird der dahinter stehende Geist sich mit den Pfeilen der Anklage verteidigen.

Nun weitere Anweisungen des Heiligen Geistes, wie die Ordnung Gottes aufrechterhalten wird, indem wir auf fortgesetzte Sünde reagieren sollen:

*Wenn jemand zu euch kommt und diese Lehre nicht bringt, so nehmt ihn nicht ins Haus auf und
grüßt ihn nicht! Denn wer ihn begrüßt, nimmt teil an seinen bösen Werken. 2.Joh 10-11*

*Wenn jemand anders lehrt und sich nicht zuwendet den gesunden Worten unseres Herrn Jesus
Christus und der Lehre, die gemäß der Gottseligkeit ist, so ist er aufgeblasen und weiß nichts,
sondern ist krank an Streitfragen und Wortgezänken. Aus ihnen entstehen: Neid, Hader,
Lästerungen, böse Verdächtigungen, beständige Zänkereien von Menschen, die in der Gesinnung
verdorben und der Wahrheit beraubt sind und meinen, die Gottseligkeit sei ein Mittel zum Gewinn.
1.Ti 6,3-5*

Die Fähigkeit der Zurechtweisung im Geist der Sanftmut ist nach der Schrift eine notwendige Voraussetzung zum Dienst.

Ein Knecht des Herrn aber soll nicht streiten, sondern gegen alle milde sein, lehrfähig, duldsam, und die Widersacher in Sanftmut zurechtweisen, ob ihnen Gott nicht etwa Buße gebe zur Erkenntnis der Wahrheit und sie wieder aus dem Fallstrick des Teufels heraus nüchtern werden, da sie von ihm für seinen Willen gefangen worden sind. 2.Ti 2,24-25

Mit Lehrfähigkeit ist gemeint, dass ein Diener Gottes (Hauskreisleiter, Bibellehrer oder Ältester) in der Lage sein soll, unter Verwendung der Schriften den Irrtum mit der rechten Lehre zu widerlegen.

Gläubige können durch Lügen des Feindes gebunden und versklavt werden, den Willen des Teufels zu tun. Denken wir nur an zwanghafte Dinge wie Rauchen, Alkoholmissbrauch, Selbstbefriedigung, Fressen, Drogen, Pornografie. Befreiung kommt durch Konfrontation mit der Wahrheit, die eine Umkehr zum Herrn, zu Seiner Wahrheit bewirken soll. Durch Wahrheit werden Menschen wieder nüchtern, können sich wieder besinnen und ruhig überlegen.

Wenn beispielsweise ein Abhängiger einem Seelsorger, der von der falschen Liebe geleitet wird, beteuert: „Ich kann über meine Verlangen nicht herrschen! Wenn der Herr es mir wegnehmen würde, dann ja... Aber ich bin auch nur ein Mensch, kein geistlicher Übermensch!“, so wird der Seelsorger einfach nur Mitleid haben mit der Person. Sein tröstendes Wort „Ich werde für dich beten!“ bedeutet dann, dass man darauf warten muss, dass der Herr doch irgendwie eingreift und den Betreffenden befreit. So wird alles beim Alten bleiben und viele haben angeblich Schuld an der Misere, der Seelsorger mit seiner zu geringen Vollmacht, die Gemeinde, die nicht betet und schließlich der Herr, der ja nichts tut. Aber ein Seelsorger, der die Kraft der Wahrheit kennt und sie liebt, wird sehen, dass bei dem Hilfesuchenden ein Mangel an Wahrheit vorliegt. Die Wahrheit macht frei, und diese Gebundenheit zeigt, dass es an einer grundlegenden Stelle bei ihm der Veränderung bedarf. Der Seelsorger wird beten, dass der Betreffende aus der Dunkelheit der Lüge und Selbsttäuschung ans Licht der Wahrheit kommt.

Oft ist es so, dass Gebundene nicht frei werden, weil sie sich von ihrer Selbstbestimmung noch gar nicht abgewandt haben. Ihr oberstes Ziel ist immer noch, dass ihre Wünsche befriedigt werden, dass es ihnen gut geht und nichts sie in ihrer Bequemlichkeit stört. Sie suchen beim Herrn ein besseres Leben oder Heilung von einigen schlimmen Dingen der Vergangenheit, aber ihr Ziel ist noch nicht, dass der Herr verherrlicht wird und ihr Leben beweist, dass Gottes Wort wahr ist. Aus wahrer Liebe wird man dem Hilfesuchenden auch klar das Kreuz predigen.

Er sprach aber zu allen: Wenn jemand mir nachkommen will, verleugne er sich selbst und nehme sein Kreuz auf täglich und folge mir nach. Denn wer sein Leben retten will, wird es verlieren; wer aber sein Leben verliert um meinetwillen, der wird es retten. Lk 9,23-24

Um es abschließend noch einmal zu betonen: diese neutestamentlichen Anweisungen der Konfrontation und Disziplinierung von Glaubensgeschwistern betreffen nicht willige, aber unreife und schwache Gläubige, die in Sünde gefallen sind, die aber völlig einsichtig und reumütig sind, sondern solche, die vorsätzlich und fortgesetzt im Ungehorsam leben.

Aber wie ist es denn nun mit der Schriftstelle, die sagt, dass die Liebe Sünde zudeckt und nicht aufdeckt?

Zunächst einmal gilt bei einer Schriftauslegung folgendes Prinzip: Eine einzelne Schriftstelle kann nicht das aussagen, was sie auf den ersten Blick auszusagen scheint, wenn diese Deutung gegen den Sinn aller übrigen Schriftstellen zum gleichen Thema steht und diese obendrein dem Wesen Gottes widerspricht.

Wir haben schon gesehen, wie der Herr heilt und zurechtbringt durch Wahrheit, auch wenn sie im Moment von dem Betreffenden unangenehm empfunden wird. Weiter haben wir gesehen, wie die Apostel mit Fällen mutwilliger, fortgesetzter Sünde umgegangen sind und drittens, was sie uns als Nachfolger und geistlich Verantwortliche diesbezüglich für Anweisungen geben.

Vor allen Dingen aber habt untereinander eine anhaltende Liebe, denn die Liebe bedeckt eine Menge von Sünden. 1.Pet 4,8

Ohne Frage, hier steht, die Liebe bedeckt Sünden. Aber es ist Gottes Liebe, die das tut, nicht die menschliche Liebe. Und wie tut sie es? *Vor* oder *nach* der Konfrontation, auf die mit Buße reagiert wurde? Einen wichtigen Aufschluss darüber bekommen wir, wenn wir die zweite Erwähnung im Neuen Testament anschauen, wo die zudeckende Liebe erwähnt wird.

Meine Brüder; wenn jemand unter euch von der Wahrheit abirrt und jemand ihn zurückführt, so wisst, dass der, welcher einen Sünder von der Verirrung seines Weges zurückführt, dessen Seele vom Tode erretten und eine Menge von Sünden bedecken wird. Jak 5,19-20

Hier sehen wir ganz deutlich, dass erst der Sünder von seiner Verirrung auf den Weg der Wahrheit zurückgeführt wird, bevor die Sünden bedeckt werden. Diese Schriftstelle geht einher mit Gal 6,1 , wo ebenfalls vom Umgang mit der Sünde des Bruders gesprochen wird:

Brüder; wenn auch ein Mensch von einem Fehltritt übereilt wird, so bringt ihr; die Geistlichen, einen solchen im Geist der Sanftmut wieder zurecht. Und dabei gib auf dich selbst acht, dass nicht auch du versucht wirst!

Besonders beachten müssen wir auch die Warnung in diesem Vers, dass wir mit der richtigen Haltung dem Gestrauchelten begegnen sollen. Korrektur aus Ärger, persönlicher Enttäuschung oder Verachtung wird nicht die Bestätigung des Heiligen Geistes haben.

Und doch darf diese reale Gefahr nicht ein Anlass sein, dass wir das göttliche Liebesgebot der Ermahnung und Zurechtweisung verwerfen. Die göttliche Liebe erzieht, korrigiert und diszipliniert eben auch, sie ist nicht wie eine menschliche Liebe, die oft wegsieht, die es versäumt, den Gestrauchelten mit Trost und Korrektur beizustehen und den Schwachen, Ausgenutzten und Unterdrückten zu helfen und einen Standard der Gerechtigkeit aufzurichten.

Wenn wir darüber nachdenken, warum denn in vielen Gemeinden nicht nach diesen klaren Anweisungen gehandelt wird, kommen wir bald zu dem Schluss, dass eine solche Liebe uns zu kostspielig ist. Konflikte sind ja bei einem solchen Vorgehen vorprogrammiert. Die Leiterschaft, die es wagt, so zu leben und die Reinheit Gottes in die Gemeinde zu bringen, wird angegriffen werden. Wer da nicht klar auf der Seite des Herrn steht, für wen der Wille und die Ehre Gottes nicht an erster Stelle steht, wer Angst hat um sein Ansehen, seine Position und wem eine große Gemeinde wichtiger ist als eine heilige Gemeinde, wird unweigerlich zu Fall kommen.

Diejenigen Gemeindeglieder, die selber frei von Menschenfurcht leben wollen, werden durch ihre Anfragen, Prophetien oder sonstigen Beiträge, den menschenfürchtigen Leiter ins Schwitzen

bringen und früher oder später, wenn sich nichts ändert, gehen. Sie suchen Vorbilder, zu denen sie aufschauen können und durch die sie in ihrem Wandel mit dem Herrn zu Radikalität herausgefordert werden.

Wenn die falsche Liebe aufgedeckt und angegangen wird, zeigt sie ihr wahres Gesicht und offenbart die Kraft, aus der sie kommt. Wenn sie aufgefordert wird, sich am Maßstab des Wortes Gottes zu messen, kann sie auf einmal sehr böse werden und schlägt zurück mit den Waffen „Verleumdung“ und „Brudermord“.

Jesus spricht nur zweimal direkt von der Gemeinde, nämlich in Mt 16,18 und Mt 18,15-17. Zwischen diesen beiden Schriftstellen besteht ein wichtiger Zusammenhang. In der ersten Erwähnung wird das entscheidende Merkmal der Gemeinde beschrieben: Vollmacht über die Mächte der Finsternis. In der zweiten Stelle erklärt Jesus uns den richtigen Umgang mit der fortgesetzten Sünde eines Bruders.

Wenn aber dein Bruder sündigt, so geh hin, überführe ihn zwischen dir und ihm allein. Wenn er auf dich hört, so hast du deinen Bruder gewonnen. Wenn er aber nicht hört, so nimm noch einen oder zwei mit dir, damit aus zweier oder dreier Zeugen Mund jede Sache bestätigt werde. Wenn er aber nicht auf sie hören wird, so sage es der Gemeinde; wenn er aber auch auf die Gemeinde nicht hören wird, so sei er dir wie der Heide und der Zöllner. Mt 18,15-17

Wenn wir nach Gottes Anweisung Sünde nicht ignorieren, verharmlosen oder mit „Liebe zudecken“, sondern ansprechen und so Gottes Ordnung aufrichten, leben wir im Licht miteinander und geben dem Teufel keinen Raum in unserer Mitte.

Der Feind weiß genau, wenn wir Finsternis in unserer Mitte zulassen, wird der Herr nicht wirklich mit Macht mit uns sein. Solange der Herr nur *für* uns, aber nicht *mit* uns ist, sind wir dem Feind nicht gefährlich. Darum wurde der humanistische Geist in die Gemeinde gesandt, uns eine falsche Art der Liebe zu bringen, so dass wir Angst davor haben, die Sünde zu anzugehen. Was gäbe es für ein besseres Argument als „im Namen der Liebe“!

Das Endziel der Weisung aber ist Liebe aus reinem Herzen und gutem Gewissen und ungeheucheltem Glauben. 1. Ti 1,5

Liebe aus reinem Herzen ist das Ziel, der Weg dahin ist lang und geht nur über Reinigung! Wenn wir mit unserem natürlichen Verständnis von Liebe beginnen, werden wir möglicherweise nie bei der Wahrheit ankommen. Aber richtig angewandte Wahrheit führt zu echter Liebe.

Wir sehen also, dass diese Art von Liebe, die mit Wahrheit und Respekt vor Gottes Ehre gepaart ist, unbedingt etwas zu tun hat mit einem reinen Herzen, das in Wahrheit lebt und den Herrn an die erste Stelle setzt.